

**Veranstaltung „Betriebsräte im betrieblichen Innovationsprozess“  
„Wissenschaft trifft Praxis: Defizite, Chancen und Angebote im  
Wissenstransfer zwischen Hochschule und Betrieb“ am 07.10.2008**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
zur heutigen Veranstaltung „Betriebsräte im betrieblichen Innovationsprozess“  
möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen.

Zunächst möchte ich Ihnen die Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel in einigen Sätzen kurz vorstellen. An unserer Hochschule werden in acht Fachbereichen und zwei Fakultäten in 39 grundständigen Studiengängen junge Menschen für verschiedenste Berufsfelder ausgebildet. Das Studium an der Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel zeichnet sich durch eine besondere Orientierung an der Praxis in der Lehre, Forschung und Entwicklung, der Weiterbildung sowie des Technologie- und Wissenstransfers aus. Strukturierte Studiengänge gewährleisten kurze Studienzeiten und eine hohe Akzeptanz im Arbeitsmarkt. Dem seminaristischen Lehrbetrieb und den Laborübungen mit intensiver Betreuung kommt im Studium eine besondere Bedeutung zu.

149 Professorinnen und Professoren sowie 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Ausbildung der rund 7.000 Studierenden. Es werden zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in enger und erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Wirtschaft durchgeführt. Darüber hinaus bestehen über 82 Kooperationen mit Hochschulen im Ausland.

(Nicht nur ) Für die Zusammenarbeit von Hochschulen mit Unternehmen gilt ein alter Satz von Henry Ford. „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

Unsere Welt und damit unser Leben, unsere Arbeit und unser Miteinander werden in immer rasanterem Tempo durch wissenschaftliche Erkenntnis verändert. Gerade in dieser Zeit wird eine Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen, Gewerkschaften und Hochschulen immer wichtiger. Der Schlüssel zur Verbesserung der deutschen Innovationsfähigkeit liegt in einer engeren Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen, aber auch der direkten Zusammenarbeit von Hochschulen und Betriebsräten oder Gewerkschaften.

Vorteile ergeben sich dabei für alle Beteiligten:  
Gewerkschaften können durch die Kooperation mit Hochschulen ihre Handlungsspielräume erweitern und die Hochschulen können durch eine Kooperation mit Unternehmen und Betrieben neue Impulse für Forschung, Lehre und Weiterbildung erhalten. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel arbeitet bereits in vielen Bereichen eng mit Unternehmen zusammen. Neue Forschungsthemen werden dabei identifiziert und in konkrete Forschungsprojekte umgesetzt. Wir würden uns durchaus wünschen, dass auch die Zusammenarbeit zwischen unserer Hochschule und Betriebsräten bzw. Gewerkschaften verstärkt werden.

Eine Zusammenarbeit kann ich mir sehr gut im Bereich Studium und Lehre sowie im Bereich Forschung vorstellen. So können u.a. gemeinsame Veranstaltungen, wie z.B. Seminare, Tagungen und Arbeitskreissitzungen durchgeführt werden, Experten

aus den Hochschulen können in die Arbeitswelt und aus den Gewerkschaften in die Hochschulen vermittelt werden. Das von Professorinnen und Professoren erarbeitete Wissen sollte nicht zwischen Aktendeckeln verstauben, sondern in der Praxis Anwendung finden.

Eine weitere Basis für eine Zusammenarbeit könnte in der Vermittlung von Gutachten, Stellungnahmen und Forschungsprojekten zu Problemen der Arbeitswelt oder gesellschaftspolitischen Fragestellungen liegen. Spannende Themen im Bereich der Forschung und Entwicklung sind für uns zum Beispiel die ressourcenschonende Produktion, die ergonomische Gestaltung von Maschinen und Arbeitsprozessen, vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung das Thema Älterwerden im Betrieb, Suchtprävention im Betrieb u.a.m.

Besonders wichtig wird die Zusammenarbeit von Unternehmen, Gewerkschaften und Hochschulen in der Ausbildung von Jugendlichen, wenn es darum geht, Ausbildungsstandards im Interesse der zukünftigen Beschäftigten zu sichern und eine nachhaltige Qualifizierung sicherzustellen, die eine möglichst gute Grundlage für sichere und interessante Arbeitsplätze ist. Denn wer z.B. heute als Ingenieurin und Ingenieur oder als Informatikerin und Informatiker tätig ist, weiß vermutlich noch genau, wo die eigene Ausbildung für den Berufseinstieg oder das längerfristige Arbeiten hilfreich war und wo nicht. Daher ist es wichtig, dass Gewerkschaften und Unternehmen sich bei der Neugestaltung von Studienangeboten engagieren.

Aber auch bei der Gleichwertigkeit der Abschlüsse von Fachhochschule und Universitäten, bei Möglichkeiten eines Teilzeitstudiums, bei der Ausweitung und Verbesserung von dualen Studiengängen sowie bei der Erleichterung des Hochschulzugangs für Berufserfahrene ist eine Zusammenarbeit von Gewerkschaften, Unternehmen und Hochschulen sehr wichtig. Ich denke, dass gerade durch eine Zusammenarbeit von Gewerkschaften, Unternehmen und Hochschulen Reformen von Studiengängen schneller und flexibler durchgeführt werden können.

Eine Zusammenarbeit der Gewerkschaften, Unternehmen und Hochschulen wird dazu führen, dass erarbeitetes Wissen nicht zwischen Aktendeckeln verstaubt, sondern in der Praxis Anwendung findet und Sichtweisen von Arbeitnehmern verstärkt in Wissenschaft und Praxis einfließen.

In diesem Sinne möchte ich mein Grußwort mit einem Zitat von Willy Brandt beenden: Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen allen anregende Vorträge, gewinnbringende Gespräche und interessante neue Kontakte. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!